

Herr Franke benutzte das Beisammensein der Kollegen, um das Verhältnis der schweizerischen Verleger zu den einheimischen Schriftstellern zur Sprache zu bringen. Der sich anknüpfende lebhaft gedankenaustausch, an dem sich die Herren Helbing, Dr. Kober, Rudolf Huber und Reinhardt beteiligten, zeigte eine erfreuliche Übereinstimmung in der Bereitwilligkeit der schweizerischen Verleger, durch gemeinsame Arbeit und größtmögliches Entgegenkommen die Interessen der schweizerischen Schriftsteller und das Gedeihen schweizerischen Schrifttums mit ganzer Kraft zu fördern. Allerlei gemachte Vorschläge sollen zu geeigneter Zeit weiter verfolgt werden.

An das Mittagessen schloß sich unmittelbar die Hauptversammlung des Vereinsfortiments an. Es herrschte wegen des günstigen Abschlusses eine gehobene Stimmung, die in lebhafter Diskussion ihren Ausdruck fand. Als der Berichterstatter still verschwand, um rechtzeitig seinen Zug zu erreichen, waren die Redner noch in voller Tätigkeit. Es soll sich aber vor dem Auseinandergehen noch ein Viertelstündchen gefunden haben, wo man auf dem linnumatumsflossenen Bauschänzli sich nach dem heißen Tage abkühlen und Außergewöhnliches reden konnte. Wohl mancher hat auf der Heimfahrt, die ihn bei sinkender Sonne durch grüne Wälder und wallende Felder führte, seine Gedanken in die Ferne schweifen lassen, erfüllt von dem heißen Sehnen, daß der Friede unfres Landes sich bald segnend über die ganze Erde ausbreiten möge.

Kleine Mitteilungen.

Bestandsanmeldung von Metallen (vgl. Nr. 148). — Die Metallvermittlungsstelle für das graphische Gewerbe, E. B. in Leipzig (Vorsitzender Dr. Victor Klinkhardt), erläßt folgende Bekanntmachung, die wir der Beachtung aller Verleger empfehlen:

»Der Metall-Meldebogen, welchen wir Ende Juni zwecks Aufnahme der Bestände verschickten, ist von einem Teil der Empfänger trotz Fristverlängerung noch nicht wieder zurückgesandt worden.

Diesen Firmen lassen wir den Vordruck nochmals zugehen, mit dem dringenden Ersuchen, ihn

bis spätestens 20. August 1917

ausgefüllt an uns zurückzuschicken.

Wie aus unsern verschiedenen Veröffentlichungen ersichtlich, wird eine freiwillige Abgabe von 10 Prozent der gesamten Bestände erwartet; erfolgt die Abgabe in dem erwähnten Umfange nicht, dann ist eine weitergehende Inanspruchnahme durch Einleitung des Enteignungsverfahrens zu erwarten.

Sollte der Meldebogen also bis zu dem angegebenen Termine nicht in unsern Händen sein, so wären wir genötigt, die säumigen Firmen dem Kriegsamt des Königl. Preuß. Kriegsministeriums zur weiteren Veranlassung aufzugeben.

Wer sich also nicht einer Zwangsentziehung seiner Metallbestände aussetzen will, wird gut daran tun, freiwillig alles entbehrliche Metall der Heeresverwaltung zum Ankauf zur Verfügung zu stellen. Damit erfüllt er nicht nur eine vaterländische Pflicht, sondern dient auch seinen eigenen Interessen.

Post. — Die Annahme von Postpaketen nach der Türkei muß wegen Verkehrsschwierigkeiten im Auslande bis einschl. 20. August eingestellt werden.

Wie es gemacht wird. — Unter dieser Überschrift wendet sich die »Rhein.-Westf. Ztg.« (Nr. 589) gegen die aufdringliche Art, in der Bestellungen auf das im Verlage von Ullstein & Co., Berlin, erscheinende Werk: »Die große Zeit« gesammelt werden: »Ort: Eine Volksschule in Essen. Zeit: Gegenwart. Der Herr Rektor hat die Herren Lehrer zu einer Konferenz um 10 Uhr gebeten und alle eilen erwartungsvoll zu der Versammlung. Zu aller Überraschung tritt ein redgewandter junger Mann vor die Versammelten und hält einen Vortrag, aus dem man entnehmen kann, daß er bereits unzählige Mal gehalten wurde. Viel wird da vom Generalstab, von Mitgliedern desselben, vom Krieg, von Empfehlung höchster Behörden usw. geredet — und der Sinn —: der Herr ist Reisender der Firma Ullstein (Berlin), und da das Generalstabswerk erst viele Jahre nach dem Kriege erscheinen kann und wahrscheinlich reichlich teuer wird, so hat die genannte Firma bereits mit behördlicher Genehmigung die Herausgabe eines eigenen Generalstabswerkes vorbereitet und sucht nun auf diese Art Subskribenten. Und als der junge Mann seine mit städtischer Erlaubnis gehaltene Rede beendet hatte, da traten die Herren Lehrer an den Tisch, und alle, alle zeichneten.«

»Uns sind gleichfalls«, schreibt hierzu die »Kölnische Volkszeitung« Mittagsausgabe vom 10. August, »über die Praktiken des Verlags Ullstein Mitteilungen zum Zwecke der Veröffentlichung zugegangen, von denen wir aber keinen Gebrauch machten, weil wir annahmen, daß es sich nur um Einzelfälle handle. Das scheint aber nicht der Fall zu sein, und deshalb stehen wir nicht an, das Verfahren auch von seiten der Behörden umsomehr für ungehörig zu erklären, als die einfache Empfehlung der Anschaffung für Schulbibliotheken eines anderen ähnlichen, sehr gut beurteilten Kriegswerkes von vielen Kreis- und Provinzialschulbehörden abgelehnt wurde unter der Begründung, daß solche Empfehlungen grundsätzlich nicht gegeben werden könnten. Trotzdem veranstaltet eine Reihe von Rektoren eigene Konferenzen zur Empfehlung eines Ullsteinwerkes!«

Wie die Firma Ullstein & Co., Berlin, auf die aus dem gleichen Anlaß erfolgte Beschwerde der Firma August Steiger in Moers in Nr. 175 erklärt hat, handelt es sich nicht um einen Reisenden ihres Verlags. Da gleichwohl hier wie dort die Verlagsfirma mit diesen Manipulationen in Verbindung gebracht wird, so wäre zu wünschen, daß die von ihr in Aussicht gestellten Ermittlungen recht bald zu einer Einstellung dieses den Ortsbuchhandel schädigenden Verfahrens führen. Aus Düren ist uns dieser Tage gemeldet worden, daß ein Reisender dort in ähnlicher Weise vorgegangen sei.

Bekanntmachung, betreffend Zahlungen nach den von deutschen oder verbündeten Truppen besetzten Gebieten Rumäniens. — Auf Grund der Bekanntmachung vom 28. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 971) in Verbindung mit § 7 der Verordnung vom 30. September 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 421) werden hierdurch Zahlungen nach den von deutschen oder verbündeten Truppen besetzten Gebieten Rumäniens genehmigt, wenn sie auf Grund einer Einzahlung in Mark auf das Konto D der Banca Generala Romana bei der Reichsbank in Berlin in Reichsmarknoten der Banca Generala Romana, Notenausgabestelle, in Bukarest oder sonst in Coupons rumänischer Staatsrenten erfolgen. Berlin, den 7. August 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Dr. Helfferich.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 190 vom 11. August 1917.)

Außerkurssetzung der Zweimarkstücke. — In einer Bundesratsverordnung vom 12. Juni (RSBl. S. 625) heißt es: Die Zweimarkstücke sind einzuziehen. Sie gelten vom 1. Januar 1918 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Bis zum 1. Juli 1918 werden Zweimarkstücke bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsbanknoten, Reichskassenscheine oder Darlehenskassenscheine umgetauscht.

Personalmeldungen.

Auszeichnungen. — Den zurzeit im Felde stehenden Herren Theodor Berkenbusch, Inhaber der Heidelberger Verlagsanstalt und Druckerei, und Eduard Faust, Inhaber der Weißschen Universitätsbuchhandlung in Heidelberg, beide Leutnant der 1. I., wurde das Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens vom Röhrling Löwen mit Schwertern verliehen.

Gestorben:

schnell und unerwartet infolge eines Schlaganfalls Herr Robert Sutter, Druckereidirektor der Herderschen Verlagshandlung in Freiburg i. Br. Der im 73. Lebensjahre Verstorbene hat beinahe 40 Jahre lang in Pflichttreue und mit Eifer den großen technischen Betrieben der Firma vorgestanden.

Gefallen:

am 15. Juli in den letzten schweren Kämpfen in Galizien Herr Reinhold Urban, Landsturmmann in einem Infanterieregiment. Der Verstorbene war Geschäftsleiter der Buchhandlung des Gemeinschaftsvereins in Chemnitz, die in ihm einen hervorragenden, treuen Angestellten verloren hat.

Ernst Bischoff-Culm †. — Der Berliner Maler Ernst Bischoff-Culm ist, 47 Jahre alt, auf dem westlichen Kriegsschauplatz gefallen. Als Zeichner war der Künstler ein beliebter Mitarbeiter unserer besten illustrierten Zeitschriften. Eins der letzten Werke des Gefallenen, der seine Stoffe vorzugsweise den östlichen Provinzen Deutschlands entlehnte, sind »Die Flüchtlinge von Memel«.